

Juni 1871; erfolgt dieselbe im Einverständnis mit der großh. Regierung?

Mannheim, 18. Jan. In der Kontursache gegen Salomon Maas findet in nächster Zeit eine abermalige Abschlagszahlung von 7000 M. statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Jan. Hauptmann Schmidt vom 11. Pionierbataillon in Galagien hat eine große Summe von Militärgeldern unter die Hand gebracht.

Statten

* Rom, 22. Jan. Die Blätter sehen das Dekret betreffs Schließung der Kammer als sicheres Anzeichen einer Auflösung an.

Frankreich.

* Der Präsident der französischen Republik, Faure, hat immer noch kein neues Ministerium zur Seite; es hält schwer für ihn, die richtigen Männer zu finden.

* Das vom vorigen Kriegsminister General Mercier kurz vor'm Sturze des letzten Kabinetts erlassene neue Amnencements-Reglement, das namentlich die Forderung des Vorrückens der Chargen nach ihrem Dienstalter aufhebt, hat in Offizierskreisen lebhafteste Erregung hervorgerufen.

Wien, 18. Jan. Infolge der Schneeschmelze ist plötzlich die Stadt überflutet und hat die tieferliegenden Stadtviertel überflutet.

Nordamerika.

Newyork, 22. Jan. Zwischen den ausständigen Straßenbahnbeamten und dem Militär in Brooklyn gab es gestern mehrtägige Zusammenstöße.

Louisville, (Kentucky) 21. Jan. Der Dampfer State of Missouri aus Cincinnati, der nach New-Orleans ging, stieß gestern unterhalb Alton auf einen Felsen im Ohioflusse und sank nach 5 Minuten.

Asien.

Dom Kriegsschauplatz. * Die dritte japanische Armee ist nahe bei Wei-

Wei-Bei gelandet. Das Meuterische Bureau meldet darüber aus Tschifu: 35 Transportschiffe und 15 Kriegsschiffe der Japaner trafen am 19. d. M. abends in der Bucht von Jungtsching ein.

Verchiedenes.

* Mm. Der Hauptgewinn der Münsterballeterie von 75 000 M., welcher auf das Los Nr. 72 072 fiel, erhielten zwei Damen aus Straßburg.

* Dresden. Der „Gasthof zum Paradies“ in Zwitkau, in dem Luther einst vor Verfolgern Zuflucht suchte und gefangen hat, und der bei dieser Gelegenheit von Luther sein Paradies genannt worden sein soll, wird demnächst das Jubiläum seines 400jährigen Bestehens feiern.

* Durch einen Eisgippen getödtet. In Schwarzenhof (bei Coblenz), wo 3. Jt. ein ungewöhnlich starker Frost herrschte, fiel ein spitzer Eisgippen von einem Dache auf einen vorübergehenden Passanten und bohrte sich in dessen Kopf, so daß sofort der Tod eintrat.

Wartenbach, Olt. Göttingen. (Mißgeburt.) Vergangene Nacht brachte ein dem Bauern Böhre gehöriges Mutterfisch ein Lamme zur Welt, welches 8 Füße, 2 Hinterkörper und einen Eulentopf hatte.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Württemberg. Hypothekenbank.

Amwandlung der 4% P. Pandbr. in 3 1/2% Pandbr. und zwar alle auf die Endzahlen 1, 5, 9, auslaufenden Nummern der Pandbr. Serien A I und II bis Nr. 15 850 in Stk. à 200 M.

so wie den Rest derjenigen 4proz. Pandbr., welche innerhalb der obigen Nummern aus den Serien A. I, II, B. IV, C. VI, VII, D. VI noch mit den Endzahlen 3 und 7 umlaufen, also bis jetzt nicht auf 3 1/2% abgekemptelt sind;

während alle geraden Nummern sämtlicher obengenannter Pandbr. Serien von der Kündigung nicht berührt werden.

Um zugleich den Inhabern der darnach zur Kündigung gelangenden, mit den Endzahlen 1, 3, 5, 7, 9 auslaufenden Nummern der vorbezeichneten Pandbr. auch deren Erhaltung zu ermöglichen, macht die Württ. Hypothekenbank denselben das Anerbieten, dieselben unverändert auf 3 1/2% abzukempteln, unter Vergütung von 4% Zinsen bis 1. Oktober d. J., wenn die betr. Stücke in der Zeit vom 5. bis einschließlich 25. Februar d. J. zur Abkemptelung bei uns eingereicht werden.

Nachdem die Endzahlen 3 und 7 schon früher auf 3 1/2% abgekemptelt worden sind, würden alsdann von uns unter den vorgenannten Serien und Nummern umlaufenden Pandbr. diejenigen mit den ungeraden, auf 1, 3, 5, 7, 9, auslaufenden Nummern zu 3 1/2%,

ben geraden, auf 2, 4, 6, 8, 0 auslaufenden Nummern zu 4% verzinst werden.

Eine weitere Verlosung oder Kündigung 4% Pandbr. ist für das Jahr 1895 ausgeschrieben. Die Vermittlung der Abkemptelung besorgen hier bekanntlich die Firma F. A. Winter, Herr Verw.-Aktuar Steiner und Herr N. Hanf.

Landesproduktendörse.

Stuttgart, 21. Jan. Die Tendenz auf dem Getreidemarkte hatte sich in der letzten Woche wenig verändert und sind die Offerte trotz niedrigerer Wärensätze von Newyork und Chicago nicht billiger, besonders verlangen die Eigner ausländischer Mehlereien die inländischen Mehlereien bezahlen wollen.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 13 M. 50 Pf., bis 14 M. 25 Pf., niederbayer 14 M. 50 Pf., dto. Ia. 15 M. 50 Pf., bis 16 M. 50 Pf., ungar. 17 M., Russ. 14 M. 75 Pf. bis 15 M., La Plata 15 M. bis 15 M. 25 Pf., Redwinter 15 M. 50 Pf., Rumän. 15 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 14 M., dto Ia. bis 14 M. 75 Pf., Gerste ungar. 17 M. 75 Pf., bis 18 M. 50 Pf., frant. 16 M. 25 Pf., Wärdlinger 15 M. 75 Pf., bayer. 16 M. 25 Pf., Haber Land 10 M. 60 Pf., bis 12 M., Alb Ia. 13 M. bis 13 M. 30 Pf., Alb 16 M. 90 Pf., Mais Donau 13 M.

Gestorben:

den 22. d. Mts.: Anna Eibert, geb. Kuhn, W., 62 Jahre alt. Beeridigung am Donnerstag den 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Floride Huber, geb. Eder, Haberer, Kaufmann, Freitrau Math. v. Tessen, geb. Frein v. Wulff. — R. Schlotter, lat. Harzer, Einflinger, G. F. Schultze, Klein, Hermann, P. L. Müller, Oberamtsarzt, Mergentheim. W. Gauger, geb. Obermüller, Revierförsters W. Nudersberg, Mayer, Gerichtsmot. a. D. Ravensburg. W. H. Käfer, Kanzleirat bei der Württ. Gesandtschaft in Berlin.

Mitmaßliches Wetter am Donnerstag, 24. Jan. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag steht zeitweilig bewölkt, in der Hauptsache trockenes und dann wieder aufgekärteres Wetter bei kühler Temperatur in Aussicht.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 23. Jan. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des konservativen Vereins Stuttgart wurde einstimmig beschlossen, den Kaufmann Karl Müller, in Firma Berner u. Müller, als konservativen Kandidaten für die Stadt Stuttgart aufzustellen.

Wudapest, 23. Jan. Die Wudapester Correspondenz teilt mit: Die Regierung habe beschlossen, die unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen noch im Laufe des Jahres auf die Tagesordnung des Magnatenhauses zu setzen.

Paris, 23. Jan. Bourgeois legt heute die Verhandlungen wegen der Kabinettsbildung fort. Die Frage der Beteiligung der Portefeuilles ist noch nicht endgültig erledigt.

Washington, 23. Jan. Der Bericht des Ausschusses für Mittel und Wege empfiehlt dem Repräsentantenhaus die Annahme der Vorlage betr. die Abkemptelung des Differentialzolltarifs auf Zucker.

Brooklyn, 23. Jan. Die Streikruhren dauern fort: zwischen der Milz und den Aufhebern fanden mehrere Zusammenstöße statt.

des unerföhrlichen Feindes des Rates war, sein Mützen kühlen. Schür hat nach seiner Rückkehr bei den Untersuchungs-Kommissionen und bei Kaiser Maximilian selbst um die Wiederherstellung seines Vermögens; aber vergebens. Da wendete er sich an mich. Ich erließ alsbald ein Schreiben an die aufgeschlafenen Patrizier und Krämer, die sich „der hohe Rat von Worms“ nennen, und forderte sie auf, dem Schür ungekemptelt kein Vermögen herauszugeben, oder ihm den Wert in Geld zu ersetzen; in Unterlassungsfalle könne ich der Rat auf eine gebührende Züchtigung gefaßt machen, meine Feindseligkeit sei nur gegen den Rat, nicht gegen die Bürgerschaft gerichtet. „Die Antwort des Rates“, fuhr Sidingen mit blühenden Augen fort, „war eine höhnende und beleidigende, so daß ich auf der Stelle Ernst zeigen mußte. Ich nahm den Wormsern zunächst ein reich beladenes Schiff zwischen Gernshelm und Oppenheim hinweg; die Waren wurden als gute Beute abgeführt, die Mannschaft nahm ich gefangen, und ließ sie auf die Ebernburg bringen. Da war denn natürlich Feuer im Dache. Man sprengte die nichtswürdige Lüge aus, ich wollte das Stadtr Regiment in die Hände des Bischofs spielen, und wußte ein kaiserliches Mandat zu erlangen, das mich in die Reichsacht erklärte. Aber das schreckte mich nicht. Bald hatte ich ein Heer von 6000 Mann Fußvolk und 1100 Reitern zusammen und schloß die Stadt ein. Ihr, Gefährten, stiehet damals zu mir, aber auch Schwager Götz von Berlichingen, dann der Hans von Helmstätt, Hartmuth von Kroneberg, Philipp zu Soms, Konrad Kolb von Wartenberg und viele andere wärdere Männer.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 13. Freitag den 25. Januar 1895. 64. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die etw. poltliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen von Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometervertrieb 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Landtagsabgeordneten-Wahl betreffend.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 16. Juni 1882 sind heute von der Oberamtswahlkommission für die bevorstehende Wahl eines Landtagsabgeordneten zu Leitung der Wahl in den einzelnen Wahlbezirken nachstehende Wahlvorsteher (Distriktswahlkommissäre) und Stellvertreter derselben für Verhinderungsfälle gewählt und sind von Oberamt gemäß § 10 Abs. 4 der Volksgesetz-Verfügung vom 6. Novbr. des. Jahres die nachstehenden Lokale zu Wahllokalen bestimmt worden.

Table with 4 columns: Wahlbezirk, Wahlvorsteher, Stellvertreter, Wahllokal. Lists various districts and their respective officials and locations.

Wahlbezirk 3 Tage vor der Wahl, also spätestens am Dienstag den 29. Januar 1895, ist von den Ortsvorstehern in jeder Gemeinde der Name des Distriktswahlkommissärs und seines Stellvertreters, das Lokal, in welchem die Wahl vorzunehmen ist, der Tag der Wahl — 1. Februar 1895 — sowie die Zeit Oberamt einzusenden, welche somit spätestens am 30. d. M. eintreffen müssen. Ueber die erfolgte Bekanntmachung ist sofort eine Beurkundung an das 1882 und Ziffer 5 der Minist.-Verfügung vom 8. Decbr. 1888.) Die erforderlichen Kopiale sind den Ortsvorstehern bereits zugegangen. Den 24. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche in Althütte sowie in Nonnenmühle u. Schülhütte, Gde. Althütte, ist erloschen. Sämtliche Sperrmaßregeln sind aufgehoben. Backnang, den 23. Januar 1895. R. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In Backnang ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus dem Bezirk der Stadtgemeinde Backnang ist ein Seuchendistrikt gebildet. Für denselben werden gemäß Min.-Erl. vom 1. März v. J. nachstehende Anordnungen zunächst auf die Dauer von 14 Tagen getroffen: 1) Die Unterlagung des Auftriebs von Vieh auf die Wochenmärkte. 2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 3) Das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Eisenbahnstation Backnang. Dies wird mit dem Aufhören bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen oder vom Seuchenverdacht sowie feuchte gefallenes Rindvieh nach sich zieht. Dies ist auf orisiditische Weise im Seuchendistrikt bekannt zu machen. Vollzugsbericht ist zu erstatten. Backnang den 24. Januar 1895. R. Oberamt. Schüz.

Reis-Verkauf. Am Montag den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr, bei Fuchs in Kattentronnhof (Gbn) aus den Schlägen in Graggehen, Woggenader, Kofllinge und Sägerehen: 2000 Nadelholzweilen auf Haufen. Die Umwandlung der Pandbr. der Württemb. Hypothekenbank von 4% in 3 1/2%ige befragt U. Steiner, Verw.-Aktuar.

Liegenschafts-Verkauf. Jakob Wahl, Bauer in Heutenbach, bringt wegen Ablebens seiner Ehefrau am Montag den 28. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, in dem Rathause zu Heutenbach seine gesamte Liegenschaft, bestehend in: Einem zweistöck. Wohnhaus, Scheuer, Bad, und Waldhaus, 4 ha 28 a 2 qm Gärten, Acker, Weiden und Weinberge, 48 a 58 qm Wald, gemeinderäthlicher Anschlag 14000 M. Rückweie oder im Ganzen im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf. Die Liegenschaft ist in gutem baulichen Zustand. Zahlungsbedingungen: 1/2tel bar, der Rest in Jstern. Liebhaber sind eingeladen. Jeder Bieter hat sofort Sicherheit zu leisten. Umschläge zu Geldrollen sind in der Buchdruckerei von Fr. Ströh vorrätig.

Sidingen's letzte Tage. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Edward Joff. (Fortsetzung.) VII. In dem Ersterzimmer auf der Ostseite der Burg Landstuhl saß Ritter Franz von Sidingen mit seinen Gästen, den vor wenigen Minuten angekommenen beiden Rittern. Die Burgfrau und der Kellermeister hatten für einen guten Imbiss und einen vortrefflichen Erunk gesorgt. Der eine der beiden Ritter war eine besjaßte, graubärtige Gestalt, mit weitergebräutem, narbenbedecktem Antlitz, sein Name, Berthold von Dthofen, der andere, ein Mann von etwa 40 Jahren, zeigte lebhaft, dunkle Augen, dunkles Haar und glänzend schwarzen Wallbart und hieß Gerhard von Worms. Beide Ritter waren im Wormsgau begütert und hatten Anno 15 unter Sidingens Banner vor Worms gekämpft. Nachdem die Wecker geklungen hatten und der Willkommtrauf geschlürft war, hub Berthold von Dthofen an: „Ja, siehst Du, Franz, die eigentliche Ursache, weshalb wir nicht auf dem Rittertag in Landau erscheinen konnte, war ein heftiger Zwist mit der Reichsstadt Worms; der Rat der Stadt hatte sich Rechte über Leibeigene von mir und dem Wormheimer angemacht, und da haben wir den kurzen Prozeß gemacht und eine Meierei, die der Stadt gehört und am Rheine liegt, überfallen und alle bewegliche Habe fortgeführt.“ „Ja, das thaten wir“, bemerkte Gerhard von Worms, „und daß bei der Gelegenheit Feuer in den gefüllten Dachräumen der Meierei ausbrach, ist nicht unsere Schuld.“ Bei diesen Worten seines Kumpanen umspielte ein

eigentümliches Lächeln die bärtigen Lippen des Ritters von Dthofen. „Das ist ein böser Handel“, sagte Sidingen ernst. „Wie?“ fragte der Wormheimer überrascht; „die Sache liegt diesmal, meine ich, genau so wie Anno 15, als Ihr mit Worms anbandet: damals schützte Ihr die Bürgerschaft gegen den übermächtigen Rat, und heute wahren wir unser Recht, indem wir zur Selbsthilfe greifen.“ „Erlaubt“, sagte Sidingen, „der Handel von Anno 15 war ein ganz anderer, das heißt in seinen Ursachen. Da suchte die Sache nicht mehr in der Erinnerung zu sein, so hört mir zu.“ Sidingen that einen tüchtigen Zug und begann dann: „Der Rat von Worms hatte schon Anno 13 die Bürgerschaft auf jede Weise gedrückt. Es kam, wie ihr wißt, zur fürchterlichen Empörung. Die Bürger setzten den Rat ab, zwangen ihn zur Flucht — er suchte sein Heil hinter den Mauern von Landau — und wählten einen neuen Rat. Da rückte der Landvogt auf kaiserlichen Befehl mit einem starken Heere vor die Stadt, um dieselbe wieder zum Gehorsam zu bringen. Das gelang denn auch, der vertriebene Rat kehrte zurück und nun gab es eine gerichtliche Unterhandlung gegen die Empörer, die Gefängnis, Verbannung, Vermögenskonfiskation und Hinrichtung zur Folge hatte. — Das Los der Konfiskation traf auch einen kaiserlichen Notarius, namens Walthar Schür, welcher damals gerade in Geschäften des Bischofs von Worms abwesend war.“ Der Ritter von Dthofen nickte. „Habe den Schür gut gekannt“, sagte er; „ihm war schweres Unrecht geschehen.“ „So ist es“, sagte Sidingen; „man wollte eben an dem Mann, der ein eifriger Anhänger des Bischofs,

Saus-Gejud.
 Im Oberamt Badnang wird von einer zahlungsfähigen Witwe ein Anwesen, auf dem ein gemischtes Warengeschäft mit nachweisbarem Umsatz betrieben wird, zu kaufen gesucht durch Carl Holzboog, Stuttgart, Marktstraße 21.
 Zum Abhalten eines Ausverkaufs sucht ein passendes Lokal oder Laden zu mieten. Offerte mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Laden zu vermieten.
 In bester Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Presiden: Goldene Medaille 1894.
Kamerun-Cacao
 ALINE WOERMANN
 Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität u. Geschmack unübertroffen. Generaldepot für Württemberg bei W. Weiss, Theehdlg. an gros, Heilbronn.

Lippoldswiler.
2 Rosschlitten
 hat zu verkaufen Johannes Kaufmann.

Rassepferd,
 Fuchswald, verkauft oder tauscht gegen Vieh ein. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Oppenweiler. Ein
Knecht
 sowie eine **Magd**
 können sofort oder bis Lichtmess eintreten bei F. Wahl z. Löwen.

Ein
Unter knecht
 kann sofort oder bis Lichtmess eintreten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Eine tüchtige
Magd
 aufs Land kann sofort eintreten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein jungerer
Bediergehilfe
 findet Stelle bei Louis Vacher.

Eine eichene
Brückenwage
 mit 6 Zentner Tragkraft, wenig gebraucht, wegen Anschaffung einer größeren zu verkaufen bei Gustav Stetzer.

Badnang.
Wähler-Versammlung
 Sonntag den 27. Januar, nachmittags 1/4 Uhr, im Saale z. Schwanen, bei welcher der Landtags-Kandidat Herr Schultheiß Metzger von Strümpfelbach sein Programm entwickeln wird. Sämtliche Wähler von Stadt und Land werden zu recht zahlreichem Besuche freundlich eingeladen. Das Wahlkomite für Metzger.

Wähler-Versammlungen.
 Unser Landtagskandidat Herr Robert Käß hier hält seinen Vortrag ab in Badnang am Sonntag den 27. ds., nachmittags 1 Uhr im Schwannsaal, in Großsallach am Sonntag den 27. ds., nachmitt. 4 Uhr in der Sonne, wozu die verehrl. Wähler freundlichst einladet Das Wahlkomite für Käß.

Oeffentliche Wählerversammlung.
 Samstag den 26. d. M., abends 8 Uhr, findet im Schwannsaal eine öffentliche Wählerversammlung statt. Tagesordnung: Die Forderung der Sozialdemokr. im Würt. Landtag. Referent: Kandidat der Sozialdemokratie Herr August Bohne, Schreiner aus Stuttgart. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Badnang. Alle Sorten
Web- und Strickgarne
 Zwei- und dreifach Hofengarn empfiehl
F. A. Winter.

Arbeiter-Gesuch.
 Mehrere Arbeiter zum Zwicken finden dauernd lohnende Beschäftigung in der
 Mechanischen Schuhfabrik
Georg Vink & Sohn, Balingen.

Badnang.
 Der Unterzeichnete setzt am Montag den 28. Januar große
Belgier Schweine
 einem billigen Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu ins Gasthaus z. Ochsen freundlich ein.
Eberhard Schlör aus Künzelsau.

Feinste, weißgewässerte
Stockfische
 empfiehl
E. Reutter a. Markt.
 Freitag abend 8 Uhr
Deffner.

Die Volkspartei und die Abschaffung der Getreidezölle.
 Der Bauer in der jetzigen Wahlzeit von den Getreidezöllen spricht und von dem kümmerlichen Verdienste, den ihm des Jahres Mühe und Arbeit noch aufzubringen vermag, so weiß die Volkspartei ihm keinen besseren Trost zu geben, als: „Die Landtagswahl hat damit nichts zu schaffen; komme das nächste Mal wieder bei der Reichstagswahl.“ Oder heißt es mit schmeichlerischen Redensarten: „Die Handelsverträge sind auf Jahre festgelegt; jetzt kann man nichts ändern.“ Wenn aber der Bauer sich mit diesen billigen Verstrickungen nicht zufrieden gibt und mit gutem Recht nicht, die Handelsverträge lassen jeden Augenblick eine weitere Herabsetzung der Fruchtzölle zu, und er wolle vorerstlich auch für den Landtag nur den Kandidaten zum Mann seines Vertrauens machen, der aus Grundhaft, ohne Hintergedanken, gegen die Abschaffung der Kornzölle ist, so verweisen sich demokratische Redner sogar zu der Behauptung, es falle der Volkspartei gar nicht ein, die Kornzölle abzuschaffen zu wollen. Wie z. B. der demokratische Kandidat im Tübinger Oberamt, Weidle, am 16. Jan. d. J. in Neuren (nach dem demokr. Neuren-inger Generallanziger) gesagt, es sei nicht wahr, daß die Volkspartei für Abschaffung der Getreidezölle sei. Wahrscheinlich, da unter die Volkspartei unserm Bauern ein schlechtes Gedächtnis zu! Oder glaubt sie, man habe im Lande draußen vergessen, wie sie in Hunderten von Programmen und Versammlungen als ihren unabänderlichen Grundfals aufgestellt hat: Weg mit den Getreidezöllen! „Das unheilvolle System der Abschaffung soll rechtzeitig und vollständig verlassen werden,“ so schrieb das offizielle Organ der Demokratie, der Beobachter, am 19. Dez. 1891, und am 18. Sept. 1891 war wieder im Beobachter zu lesen: „Mit den Getreidezöllen beginnt auch bei uns ein veraltetes System zusammenzubrechen.“ „Auf die Schanzen gegen jede Mehrbelastung des Volkes durch neue Steuern und erhöhte Zölle,“ so lautete es im Jahre 1884 im

Badnang.
 In den nächsten Tagen trifft je ein
Ia. Rußkohlen
„ Anthracitkohlen
„ Gascoaks
 auf dem Bahnhof hier ein und nehme Bestellungen zu billigem Preis entgegen.
F. Haag beim Stern.

Danksagung.
 Ich litt seit langer Zeit an einer Augenentzündung. Nachdem ich bereits anderweitige ärztl. Hilfe in Anspruch genommen hatte, ohne daß sich irgend eine Besserung zeigte, wandte ich mich an den homöopath. Arzt Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich von meinem Leiden vollständig befreite. Ich spreche daher Herrn Dr. med. Volbeding hierdurch auch meinen innigsten Dank aus.
Emma Fischer,
 Großsirma 5, Freiberg i. S.

Badnang.
Danksagung.
 Für alle die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Gange meines trauerbelegten, unversehrlichen Vaters Jakob Hüter, Hafnermeister erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu seiner Ruhstätte sagt innigsten Dank die tieftrauernde Tochter Karoline Hüter.

Milch
 ist zu haben im grünen Baum.
 Freitag
Mehel-Suppe
 wozu freundlichst einladet
Christian Müller,
 Sulzbacherstraße.

Samstag und Sonntag
Mehel-Suppe
 bei gutem alten und neuem Wein, wozu freundlichst einladet
Wilhelm Janus z. Germania.
 Badnang.

Krieger-Verein.
 Auf Sonntag abend 6 Uhr laden wir unsere Mitglieder und die verehrl. Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde unseres Vereins
 zur Feier des Geburtstages
 Sr. Maj. des deutschen Kaisers
 in unser Lokal (Löwen) freundlichst ein.
Der Ausschuß

Wahlaufruf der Volkspartei und darunter haben alle ihre Führer ihre Namen geschrieben, so auch u. a. die jetzigen Landtagskandidaten der Volkspartei: Binz in Winnenben, Gailer in Schorndorf. Und am 21. Febr. 1894, also noch in jüngerer Zeit, eifert der Beob.: „Zuerst ist der hohe Schutzoll abzuschaffen!“ Am 20. Febr. 1890 wußte der Beobachter von den Bauern zu erzählen, daß sie nur Demokraten wählen werden, „nur solche Männer, die auf Abschaffung der Verteuerungspolitik ihr Augenmerk richten.“ Zags zuvor hatte es im Beob. geheißen: „Es ist für uns ein nächst liegendes Bedürfnis, daß die Lebensmittelpreise in Wegfall kommen.“ Und wie hochgepannt die Hoffnungen der Volkspartei auf vollständige Abschaffung der Getreidezölle waren, das beweist der demokr. Reichstagsabg. Gailer, der jetzt in Fremdenstadt in den Landtag gewählt werden will; bei einer Antikornzollversammlung (wie sie der Beob. hieß) in Stuttgart am 8. Juli 1891 erklärte er nach dem Beobachter: „Die Volkspartei bekämpft trotz alledem diese

zurückgebliebenen Reste Bismarckscher Politik in ökonomischen Fragen; die Getreidezölle müssen weichen, und sie werden weichen, wir hoffen es noch zu erleben.“ — Allen denen aber, die jetzt, wo es gilt, sich in dem Vertrauen unserer Bauern einzumischen, diese Grundzüge der Volkspartei abzuliefern, veruchen, die Eink. der Beob. selbst die Waage vom Gesicht gezogen. Er schrieb am 30. Juni 1891 wörtlich folgendermaßen: „Wenn je eine oder die andere vereinigte Persönlichkeit, welche politisch auf dem Standpunkt der Volkspartei stand, in wirtschaftlichen Fragen eine von dem Parteiprogramm abweichende Meinung geäußert und irgend einmal ausgesprochen hätte, was will das gegenüber der Klar und offen in Presse, Versammlung und Parlament betätigten Haltung der Partei und ihrer Führer, was das gegen das Programm der deutschen Volkspartei beweisen, welches die künftige Verteuerung der notwendigen Lebensmitteln durch indirekte Steuern und Zölle ausdrücklich und grundsätzlich verwirft.“

*) Artikel 8 des Handels- und Zollvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 lautet: „Die vertragschließenden Teile sind übereingekommen, daß bei der Einfuhr aus dem freien Verkehr im Gebiete des einen in das Gebiet des anderen Teiles in dem deutschen Zollgebiete von den in der Anlage A und im österr.-ungarischen Zollgebiete von den in der Anlage B bezeichneten Waren keine, bzw. keine höheren als die in diesen Anlagen bestimmten Eingangszölle erhoben werden sollen.“ — In der Anlage A zu dem Vertrag sind die Waren aufgeführt, welche für den Handel zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 in Kraft sind.

Tagessübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart, 23. Jan. S. M. der König hat genehmigt, daß aus den Erträgen der König Carl-Jubiläumsspende von 1894—95 als Beihilfe zur Linderung der durch Gewitterbeschädigung im Jahr 1894 verursachten Notstände die Summe von 8000 M. der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung überwiesen wird.

Stuttgart, 23. Jan. Als Feststadt für den Bundestag des Würt. Kriegerbundes ist dieses Jahr Biberach ausersehen. Als Zeitpunkt wurde Sonntag der 26. Mai in Aussicht genommen.

Stuttgart, 22. Jan. Mit Genehmigung des Bischöflichen Ordinarius wurde vom katholischen Gesamtkirchensynodalrat statt der projektierten Hofkirche die Erbauung einer massiven (in einfachen Formen gehaltenen) Kirche in der Südstadt beschlossen. Die Ausführung wurde in die Hände des Regierungsbaumeisters Posthammer gelegt. Die Baukosten (einschließlich der inneren Einrichtung) ist auf 140000 M. veranschlagt und die Vollendung der Kirche am Ende nächsten Jahres in Aussicht genommen.

Stuttgart, 24. Jan. Infolge eines heftigen Schneesturms konnte gestern nachmittags der Verkehr auf der Linie Degerloch-Hohenheim nicht völlig aufrecht erhalten werden, da der Sturm die Bahn hinter dem Schneepflug sofort wieder zuzewehte. Der letzte Zug ab Hohenheim entlegte mit zwei Maschinen und einem Personenwagen außerhalb Mühringen gegen Degerloch, infolge dessen der letzte Zug Degerloch-Hohenheim nicht ausgeführt werden konnte. Heute früh war die Störung gehoben; seit 7 Uhr verkehren die Züge wieder regelmäßig.

Ludwigsburg, 22. Jan. Der Reittanz der Offiziere des Inf.-Reg. Aufwürttemberg unter Leitung des Premierlieutenants Graf Stauffenberg (1. Ulanenregiment) führte in den letzten Tagen einen Dauerritt nach Heilbronn aus. Die 80 km lange Strecke hin und zurück wurde bei den gegenwärtig sehr schlechten Bodenverhältnissen ohne Schaden für Reiter und Pferde in sieben Stunden zurückgelegt.

Marbach, 24. Jan. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde ein für die Einwohnerschaft Marbachs sehr wichtiger Beschluß gefaßt: Die Ausführung einer Wasserleitung. Der Kostenvoranschlag beziffert sich auf 108000 M. Anfangs März soll mit der Arbeit begonnen werden. Das Wasser wird aus den Neubrunnenquellen, zwischen hier und Affalterbach gelegen, geleitet, welche je nach der Jahreszeit zwischen 100 und 300 Liter Wasser pro Kopf täglich liefern. Das Wasser wird aus jeder Quelle in einer besonderen Leitung im Schichtabstand durch die Ludwigsburgerstraße in die Stadt geleitet. Die obere Quelle läuft in ein auf dem Felsen bei der Schillerhöhe zu erbauendes Reservoir, die untere Quelle in ein Reservoir, das neben dem Anfang der Straße nach Wuppenweiler zu stehen kommt. Gewiß werden sich recht viele Einwohner dieses segensreichen Wert zu freuen machen.

Heilbronn, 24. Jan. Gestern begab sich eine Abordnung, bestehend aus den H. Kaufmann Gerd, Keiternip, Feiner, Wolf Wegmann, Wgr. Schönberger

und Vermeister Weber auf Rathaus, um Oberbürgermeister Hegelmaier zur Übernahme einer Kandidatur für den Landtag zu ersuchen. Die Abgelandten betonten, sie glauben im Sinne der Mehrheit der hiesigen Wählerschaft zu handeln, wenn sie dem Stadtvorstand ihre Bitte vortragen. Dieser erwiderte, er halte es für seine Pflicht, sich dem an ihn ergangenen Rufe nicht zu entziehen; er sei vielmehr bereit, dem Wunsch der Einwohnerschaft zu entsprechen. Persönlich luche er das Mandat nicht, glaube aber, daß die hies. Stadt eine energische Vertretung im Landtag nötig habe. In größeren Städten geübt überhaupt der Stadtvorstand dahin, wo er der Stadt am meisten nützen könne, und das sei in erster Linie im Landtag. Mit seiner Tätigkeit auf dem Rathaus werde sich ein Mandat wohl vereinigen lassen. Ein bestimmtes Programm werde er nicht aufstellen; man kenne ihn ja, auch werde er sich in seinen Wahlkampf einlassen, das wäre mit seiner Stellung nicht vereinbar. Die Uebertragung eines Mandats sei Vertrauenssache. In erster Linie handele es sich bei einem Kandidaten darum, ob er sein Programm auch gut verteidigen könne; dazu gehöre ein gutes Maß positiver Kenntnisse und langer Geschäftserfahrung. Es würde ihm fern liegen, der Regierung systematisch Opposition zu machen; er werde ihr recht gerne folgen bei zweckmäßigen, guten Vorschlägen; aber seine eigene Ueberzeugung würde er jederzeit ungeschont zum Ausdruck bringen. In die Gefolgschaft eines Ministers würde er so wenig treten als in die einer extremen Partei. Bei der bevorstehenden Wahl hoffe er, daß alle persönlichen Gefühlsfragen vermieden werden und alles sich in Ruhe und Ordnung abwickle. (Schw. M.)

Stuttgart, 23. Januar. Die Königsfeier, auf dem Höhenzug zwischen der R. Domäne Weil und Hedelfingen stehend, ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag abgefeiert. Ihr Standort, am Rande eines Steilabfalls, hat wohl infolge des durch das Tauwetter mit Wasser beschwerten Bodens nachgegeben und den Sturz des Baumes veranlaßt. Die vielen Naturfreunde, die sich bei dem besuchten Walde unter seinem schattigen Dache an der schönen Fernsicht ergötzen, werden dessen Verlust bedauern. (N. Tgl.)

Tübingen, 22. Jan. Nach einem Anschlag am schwarzen Brett der Universität haben 27 studentische Korporationen einstimmig beschlossen, sich an der für Fürst Bismarck geplanten Ovation zu beteiligen. Mit der Leitung des Ganzen wurde laut Tüb. Chr. die Burschenschaft Germania und die nichtparteiübergreifende Derendindia betraut. Der betreffende Anschlag spricht die Hoffnung aus, daß die Gaben von den nichtinkorporierten Studenten ebenso reichlich fließen wie von den Korporationen.

Neutlingen. Hier wurde vergangene Woche eine energische Razzia auf Steuerdefraudanten abgehalten, und zwar mit Erfolg. Es wurden, wie man der Tüb. Chr. schreibt, mehrere hiesige angehende Bürger mit Strafe von 25 000 bis 80 000 M. bedacht. Die Nachforschungen haben im geheimen über ein Jahr gedauert, ehe genügende Beweise vorhanden waren.

Berlin, 24. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte die oberliche Ausgaben des würt. Militäretats unverändert. Die Dienstzulage für den Kriegsminister wurde bewilligt.

Deutscher Reichstag, 23. Jan. Der Reichstag beriet heute über die Initiativanträge, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, die Organisation der Handwerkerkammern und die Einschränkung der Gefängnisarbeit. Abg. Beckh (frei.) bekennt sich als Vertreter der gewerblichen Stadt Nürnberg und sagt, er sei ebenso ein Freund des Handwerks, wie die Konservativen, er sei aber ein entschiedener Gegner der Handwerkerkammern und des Befähigungsnachweises, sowie der obligatorischen Zünfte. Bei richtiger Gewerbetreiberei und guten Bildungsanstalten werde der Handwerkerstand tüchtig vorwärts gehen. Abg. Wegner (Zentr.) behauptet, daß dem Staatssekretär v. Bötticher die unüberwindliche Aufgabe zugefallen, die Regierung in der Handwerkerfrage zu verteidigen, denn die Regierung habe nichts gethan und thue nichts Er bezweifle, ob die Handwerkerkammern ein gutes, sehr brauchbares beratendes Element für die Regierung abgeben werden. Staatssekretär v. Bötticher begreift den Wunsch des Vorredners nach einer Organisation des Handwerks. Die Schuld an den allzu langsamen Tempos falle nicht allein der Regierung zu. Diese habe nicht ohne weiteres einen dem Reichstag vorzulegenden Entwurf herfallen lassen können. Baden, Hessen und Württemberg wollten von Zwangsinnungen nichts wissen. Die Bildung von Gewerbeämtern sei doch nicht irrational. Die Frage des Befähigungsnachweises sei unstritten. v. Bötticher hofft, der Vorredner werde der Regierungsvorlage, betreffend die Handwerkerkammern seiner Zeit zustimmen. Abg. Loge (b. Rep.) verlangt, die Regierungen sollten es ernstlich überlegen, ob sie die Forderungen seiner Partei, betreffend die Befähigungsnachweise und die Zwangsinnungen ablehnen dürfen. Abg. Schneider (frei. Volksp.) tritt den Ausführungen Camps entgegen, daß die Gründung besonderer Gewerbeämtern für das Handwerk erforderlich sei, bekämpft die Zwangsinnungen und wünscht die Einrichtung von Fachschulen. Abg. Kühn (Soz.) glaubt nicht, daß er der Regierung gelinge, dem Handwerk, wie sie wünsche, den goldenen Boden wieder zu verschaffen. Die heutige Gesellschaft könne den Arbeitern nicht helfen, ohne die Art an die Regeln der eigenen Gesetzgebung zu legen. Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Camp, Beckh, Meißhaus und Wegner

folgen die Schlussworte der Antragsteller. Abg. Kropatschek erklärt, durch die scharfen Ablehnungsworte des Staatssekretärs gegen den Befähigungsnachweis sei er nicht erschreckt. Vor 15 Jahren habe sich die Regierung überhaupt jeder Abänderung der Gewerbeordnung widersetzt. Wer hätte damals an obligatorische Genossenschaften des Handwerks gedacht. Er begreife es mit Freuden, daß die ablehnende Haltung der Reichspartei und der Nationalliberalen abgenommen und einem wohlwollenden Erwägen Platz gemacht habe. Redner beleuchtet schließlich die ablehnende Haltung der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Hierauf werden die Anträge Kropatschek, betreffend den Befähigungsnachweis, Antrag Camp, betreffend die Organisation der Vertretung des Handwerks durch Handwerkerkammern und die Resolution Camps, die Regierung wolle auf mögliche Einschränkung der Befähigung der Strafgefangenen hinwirken, angenommen.

* Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde“, welcher jetzt über 200 Mitglieder zählt, unter denen sich die deutsche Kaiserin befindet, giebt seinen ersten Jahresbericht heraus. Der Zweck des Vereins ist im Kriegsfall dreifache Hundes (Schäferhunde) zum Potendienst und zum Aufspüren verborgener Verwundeter zu verwenden. Die Dressur hat der Tiermaler Jean Lungard in Lezhin im Rheinland übernommen. Die dreifachen Hunde sind für die Sanitätshunden des deutschen Kriegerbundes bestimmt, um schon im Frieden die nötigen Übungen mit denselben vornehmen zu können. Auch S. Maj. der König und S. K. G. der Großherzog von Baden bringen den Bestrebungen des Vereins Interesse entgegen und haben Berichte über den Fortgang der Vereinsstätigkeit entgegengenommen. Beitrittserklärungen sind um so erwünschter, als der Verein erheblicher Mittel bedarf, um sein Ziel zu erreichen. (St.-Anz.)

* Turnfeste. Der Geschäftsführer der D. Turnerschaft, Dr. med. Gög in Lindenu, veröffentlicht in der neuesten Nummer der „D. Täg.“ den Geschäftsbericht über das Jahr 1894. Aus demselben mögen folgende Zahlen einiges Interesse gewähren. Es betragen die Einnahmen der Turnerschaft, einschließl. 34 934 M. Kassenbestand, auf 1. Jan. 1894 r. 17 570 M. Steuern der einzelnen Kreise, auf 53 224 M., denen 15 065 M. Ausgaben gegenüberstehen, worunter für Geschäftsführung, Druckkosten, Archiv und Porto 2900 M., Ausföhrung in Breslau 2732 M., Entschädigung der Kampfrichter beim Turnfest belästigt 5233 M., Aufwand für letzteres (Diplome zc.) 780 M., Beitrag für das Herzog Ernst-Denkmal in Koburg 200 M., Beitrag an die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten 2000 M., Reisevergütung an eine Wuppertaler Riege zum belgischen Turnfest in Antwerpen 530 M. Am 1. Januar 1895 sind in der Klasse 38 158 M. Das Gesamtvermögen der Stiftung für Errichtung von Turnstätten beträgt 32 908 M. Für den Bau der Jahnturnhalle in Freiburg a. N. wurden 18 776 M. erlarmet, wozu von der oben erwähnten Stiftung ein Darlehen von 15 000 M. gegeben wurde. Die Sammlung für Errichtung des Georgii-Denkmal in Göttingen hat 9063 M. ertragen. Die Zahl der Eingänge beim Geschäftsführer beträgt 2900, die der Ausgänge 4096. Das Archiv umfaßt 5360 Nummern. Es ist selbstverständlich, daß sich mit dem stetigen Wachstum der Turnerschaft auch eine wertvolle Zunahme der Mithewaltung des Geschäftsführers ergibt und die Turnerschaft darf daher des selbstlosen Mannes, der dieser großen Aufgabe nun schon seit Jahrzehnten unermüdetlich sich unterzieht, mit ungeheurer Anerkennung gedenken.

* Aus Oberschlesien. In dem Dorfe Zworog bei Tarnowitz, das als Sitz zahlreicher und gefährlicher Wildbände gilt, sollte am Montag durch einen Förster und einen Gendarmen eine Hausdurchsuchung stattfinden. Als der Förster die Wohnung des Verdächtigen betrat, wurde er sogleich durch einen Hinterrück niedergestreckt. Dasselbe Schicksal erlitt der Gendarm, als derselbe in das Haus eintrat. Beide Beamte waren sofort tot.

Schwerin-Lingau.
 Graz, 24. Jan. Gestern abend fand die erste Sitzung des großen Ausschusses zur Veranstaltung einer Ehrung Bismarck's anlässlich seines 80. Geburtstages statt. Den Vorsitz in der zahlreich besuchten Versammlung, der mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete beimohnten, führte der Bürgermeister von Graz. Zuerst wurde unter großem Beifall ein von 150 deutschen Frauen und Mädchen unterzeichnetes Jubiläumsgedächtnis verlesen; dann wurde beschlossen, Bismarck durch eine Abordnung ein Ehrengeleichen zu überreichen; die Geldmittel dazu sollen durch Sammlung aufgebracht werden; ferner soll in Graz eine Festveranstaltung veranstaltet und die deutschen Orte der Steiermark, sowie die Studentenchaft eingeladen werden, an der Ehrung Bismarck's teilzunehmen.

Frankreich.
 Paris, 14. Jan. Nach dem Empfang im Elysée besprach sich Bourgeois mit seinen hauptstädtischen Mitarbeitern. Es wurde beschlossen, daß Bourgeois neben dem Präsidium die Finanzen, Harotaur Auswärtiges, Cavagniac Krieg und Combes Marine übernimmt.

Paris, 24. Das Gerücht, daß General Lamont an der Grenze bei Douvres von deutschen Jollwächtern erschossen worden sei, ist jetzt gesehen wie ein Lauffeuer an der Grenze verbreitet, und macht heute in Paris gewaltiges Aufsehen. Die Nachricht kam telegraphisch und wurde durch Neidende von der Grenze kommend bekräftigt. Im Kriegsministerium erklärt man, nichts zu wissen. Das Gerücht ist jedenfalls falsch. Auch im Ministerium des Innern wird man nichts. Das Telephon Paris-Lancy ist durch Unwetter unterbrochen. Alle Zeitungen besprechen das

